Basteln für den guten Zweck

Gesmolder KFD-Frauen spenden Erlös des Weihnachtsbasars für Trauerland und Hospizgruppe

Von Claudia Sarrazin

BELM/GESMOLD Basteln für den guten Zweck: Die Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD) aus Gesmold haben den Erlös ihres Weihnachtsbasars in Höhe von 4550 Euro nun je zur Hälfte dem Spes Viva Trauerland in Belm und der ambulanten Hospizgruppe St. Petrus in Gesmold gespendet.

„So viel Geld wie diesmal konnten wir noch nie spenden“, freute sich Gisela Raude, die mit ihren Leitungsteam-Kolleginnen Brigitte Beeck, Rita Brund und Anni Horsting zur Spendenübergabe nach Belm gekommen waren. Dort trafen sich die Gesmolder KFD-Frauen beim Spes Viva Trauerland für Kinder mit deren Leiterin Christiane Wiebens-Kessener sowie mit Hedwig Hölter, der Leiterin der ambulanten Hospizgruppe St. Petrus in Gesmold.

Munteres Sextett: Gisela Raude, Brigitte Beeck, Rita Brund und Anni Horsting (von links) von der KFD Gesmold spendeten je 2250 Euro jeweils dem Spes Viva Trauerland für Kinder und seiner Leiterin Christiane Wiebens-Kessener sowie der ambulanten Hospizgruppe St. Petrus in Gesmold, für die deren Leiterin Hedwig Hölter nach Belm kam. Foto: Claudia Sarrazin

Kostenlose Hilfe

Wie in der Vergangenheit auch, spendeten die Gesmolderinnen den Erlös ihres zweijährlichen Basars für Projekte in der Region. Dieses Mal unterstützen sie Einrichtungen, die sich mit Tod und Trauer befassen. Bei der ambulanten Hospizgruppe in Gesmold sind 13 ehrenamtliche Hospizhelferinnen und ein Hospizhelfer aktiv. Sie fahren Kinder aus dem Meller Stadtteil Gesmold regelmäßig nach Belm zum Spes Viva Trauerland. Die hauptsächlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Trauerlands helfen insgesamt rund 60 Kindern und Jugendlichen, die ein Elternteil, Geschwister oder Großeltern verloren haben.

„Das ist ein Haus für Kinder“, sagt Leiterin Wiebens-Kessener. Zwar begleiteten Eltern aus dem gesamten Landkreis ihre Kinder nach Belm. Doch was die Kinder in den separaten Räumen machen oder besprechen, bleibe deren Sache. „Und was kostet das?“, fragte KFD-Frau Beeck. „Für die Kinder und ihre Eltern ist die Teilnahme kostenlos. Wir finanzieren uns komplett aus Spenden“, antwortete Wiebens-Kessener zum Erstaunen ihrer Zuhörerinnen.

Während viele Kinder das Trauerland vier bis fünf Jahre lang besuchten, schwanke die Dauer der Hilfe der Gesmolder Hospizhelfer zwischen zwei Tagen und eineinhalb Jahren. „Für Betroffene ist es eine Chance, sich mit Unbeteiligten auszutauschen. Das kann sehr entlastend sein“, weiß Leiterin Hölter. Die ambulanten Hospizhelfer unterstützten beispielsweise Menschen, die im Krankenhaus liegen. „Wenn die Familie weit weg wohnt, ist sie natürlich in einer Zwickmühle, man kann nicht ständig kommen“, erklärt Hölter. Aber auch für Betroffene und die sie zu Hause pflegenden Angehörigen seien die Helfer da.

Umgang mit Kranken

Was Wiebens-Kessener noch am Herzen lag: „Wir als Gesellschaft müssen darüber nachdenken, dass der Tod zum Leben gehört wie die Geburt.“ Über Letztere gäbe es viele Informationen, jedoch nicht zum Thema Tod. Und Hölter findet es im Umgang mit Sterbenskranken wichtig, dass man ganz authentisch ist: „Wenn ich nicht weiß, was ich sagen soll, kann ich das ehrlich sagen.“

MEIN LIEBSTES SPIEL

Hannes Aulbert (6)
Grundschule Riemsloh

Foto: Norbert Wiegand

Verteidiger und Torwart

„Ich spieleFußball sogar im Verein in Riemsloh – zusammen mit meinen Freunden. Manchmal spielen wir sogar gegen andere Vereine. Meistens bin ich Verteidiger, aber ab und zu darf ich auch ins Tor, da bin ich auch gut.“

KOMPAKT

Offene Türen in der Tagesstätte

MELLE Anlässlich der Einweihung der zweiten Krippengruppe lädt das Haus für Kinder und Familien (Familienzentrum St. Marien) am Schürenkamp 11–15 in Melle-Mitte zu einem Tag der offenen Tür ein. Am Sonntag, 27. Oktober, ab 14.30 Uhr werden die neuen Krippenräume gesegnet. Besucher können die gesamte Kindertagesstätte besichtigen. Es gibt Kaffee und Kuchen, ein Glücksrad sowie Verkaufsstände, Spiele und Bastelaktionen für Kinder.

DREI FRAGEN AN: ANNEGRET NITSCH

„Ein nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln wird immer wichtiger“

Foto: Sünderhuse Photographie

Von Christoph Franken

BUER Annegret Nitsch aus Markendorf hat einen Sonderpreis des Johannes-Voetlause-Preises erhalten. Sie wird damit für die Unterstützung des Ehrenamtes „in überdurchschnittlicher Weise“ innerhalb ihres Arbeitsbereichs geehrt. Die 59-Jährige arbeitet für die Bezirksstelle Osnabrück der Landwirtschaftkammer.

Frau Nitsch, für welche Bereiche sind Sie in der Kammer tätig?

Ich bereite Ausbilder-Eignungsprüfungen vor und führe sie mit der Hochschule Osnabrück durch, betreibe Lehrlingsschulungen für Einzelhandels-Azubis, bin Fachberaterin für die Kreislandfrauenverbände in Melle und Wittlage und gebe Seminare im Bereich Ernährung und Lebensmittelhygiene.

Der Preis zielt auf Ihre Unterstützung des Ehrenamtes ab. Was umfasst das?

Damit will die Jury darauf aufmerksam machen, dass Ehrenamt häufig einer guten ehrenamtlichen Begleitung bedarf. Das scheint mir insbesondere bei der Zusammenarbeit mit den Landfrauen und meinen Angeboten im Bereich Ernährung ganz gut gelungen zu sein. Daher freue ich mich auch sehr über die erfolgte Ehrung.

Können Sie den Bereich Ernährung noch etwas näher erläutern?

Gerne: Das Thema „Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln“ wird nämlich auch von mir seit Jahren immer stärker in den Fokus gerückt. Die Landfrauenvereine transportieren es als Multiplikatoren auch dankenswerterweise in die Regionen. Ich denke da an Veranstaltungen wie „Kochen mit Kindern“, „Gesunde Stunde“ oder „Restlos lecker“. Nicht zuletzt wird dadurch auch der Dialog zwischen Erzeugern und Verbrauchern belebt. Ingsgesamt kann ich für meine Tätigkeit sagen, dass sich aus den früher eher geschäftsführenden Aufgaben heute eine stärker inhaltliche Arbeit entwickelt hat.

Ideale Pistenbedingungen für 51 Skifahrer

Skifreizeit des TSV Westerhausen im Zillertal

KALTENBACH/OLDEND. In diesem Winter fand erneut eine Skifreizeit beim TSV Westerhausen statt. Bereits traditionell fuhren diesmal 51 Teilnehmer über Silvester nach Kaltenbach (Zillertal) in Österreich.

Von knapp zwei bis 83 Jahren war in der Gruppe jedes Alter vertreten. Mit viel Spaß brachen die TSV-Sportler bereits am Morgen der Ankunft zum Skifahren auf. Sie erwartete ein grandios blauer Himmel bei strahlendem Sonnenschein und idealen Pistenbedingungen. Da hatte sich die lange Anreise schon gelohnt.

Das Wetter blieb, zur Freude aller, die folgenden Tage unverändert. Neben den Skipisten wurden im Zillertal auch die Rodelstrecken, gerade von den Jüngsten, ausprobiert.

Zu den weiteren Höhepunkten der Reise gehörte neben dem Silvesterabend mit Spiel und Spaß auch eine abendliche Fackelwanderung mit Lagerfeuer. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Organisator Dieter Berkefeld, der maßgeblichen Anteil am Erfolg und Gelingen der Freizeit hatte. Am letzten Skitag gab es noch einmal für alle Wintersport pur bei Neuschnee.

Gut erholt, glücklich und ohne Blessuren konnten alle Teilnehmer gesund im neuen Jahr zurück in Westerhausen begrüßt werden. Aufgrund der guten Erfahrungen haben sich schon einige mit der Vorplanung für die nächste Freizeit beschäftigt, was sicherlich bei einem Nachtreffen vertieft wird.

pm **Gut gelaunt** präsentieren sich die Skifahrer des TSV Westerhausen-Föckinghausen zum Gruppenfoto. Foto: Sebastian Blüchner

NEUE OSNABRÜCKER ZEITUNG · MELLER KREISBLATT · WITTLAGER KREISBLATT · BRAMSCHER NACHRICHTEN · BERSENBRÜCKER KREISBLATT